Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 285. Freitag, den 5. December 1890.

Tagesschau.

Keine neue Militärvorlage. Die „Köln. Ztg." schreibt: In den Blättern werden neuerdings Nachrichten verbreitet, wonach eine neue Militärvorlage mit einer Forderung von 45 bis 50 Millionen Mark in Aussicht stehe. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß diese Nachrichten unbegründet sind. Der neue Kriegsminister hat die neuen Forderungen auf das Knappste und Sparsamste bemessen und sie sämmtlich im Reichshaushaltsentwurf vereinigt. Darüber hinaus sind neue Forderungen nicht zu erwarten.

Die „Kreuzztg." veröffentlicht folgende Note: „Durch die Blätter läuft eine Notiz, der zufolge Dr Koch eine ihm angebotene Dotation von einer Million Mark abgelehnt haben soll. In dieser Form ist die Nachricht indessen wohl kaum zutreffend, in jedem Falle aber mißverständlich, insofern doch nicht angenommen werden kann, daß Dr. Koch auf jede Entschädigung für seine nach langjährigen anstrengenden Studien gemachte Erfindung verzichtet haben sollte."

Aus Zanzibar sind neuerdings Berichte eingetroffen, aus welchen hervorgeht, daß Frhr. von Soden dort mit Energie an seine Aufgabe gegangen ist. Allen Beobachtern macht es den Eindruck, daß er die geeigneste Persönlichkeit sein dürfte zur Organisation der Landesverwaltung. Sein Auftreten in Ostafrika hat schon jetzt den Eindruck hervorgerufen, daß er, wie in Westafrika seine Aufgabe mit richtigem Blick erfüllen wird.

Für die Angliederung Helgolands an Schleswig-Holsteins sind alle Vorbereitungen getroffen, um den Anschluß bis etwa Mitte März zu vollziehen. Bis dahin wird die Angelegenheit also auch im preußischen Landtage erledigt sein müssen. — Brüsseler Zeitungen wollen wissen, daß die im Juli geschlossene Antisklaverei-Conferenz auf Ansuchen Hollands wieder eröffnet werden soll.

Die Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen ist auf den 2. December nach Berlin (Potsdamer Bahnhof) einberufen worden.

Der Abg. Cräger hat im Reichstage von Neuem einen Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft eingebracht. Hoffentlich findet derselbe nun endlich die Zustimmung des Bundesrathes.

Auf die Centrumspartei ist zu dem Entschlusse gelangt, die neue preußische Schulvorlage abzulehnen. Da außerdem noch Conservative und Freisinnige, freilich aus verschiedenen Gründen, dagegen sind, so ist das Schicksal des Gesetzentwurfes besiegelt.

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. Main nahm einen Antrag an, den Magistrat zu ersuchen, gegen den dem preußischen Landtage unterbreiteten Volksschulgesetzentwurf, welcher geeignet sei, bei unveränderter Annahme den simultanen Character der Voklsschulen, sowie die selbstständige Stellung der Schulbehörden zu beeinträchtigen, vorstellig zu werden. Der Magistrat ließ den Stadtverordneten mittheilen, daß er dem Ersuchen, eine Petition an den Reichstag wegen Aufhebung der Viehsperre und Herabsetzung der Getreidezölle zu richten, nicht stattgeben könne.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser ist von Berlin, nachdem er dort den Gedenkfeiern an die Thronbesteigung des Großen Kurfürsten und an die Gründung des französischen Gymnasiums beigewohnt hat, nach Potsdam zurückgekehrt, wo die kaiserliche Familie bis kurz vor dem Weihnachtsfeste verbleiben wird. Heute Donnerstag kommt der Monarch auf kurze Zeit nach Berlin, um der Eröffnung der Conferenz zur Berathung von Reformen für dos höhere Schulwesen beizuwohnen. Am Freitag und Sonnabend sind Hofjagden in der Göhrde.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin Auguste Victoria hat der Kaiser befohlen, daß die kirchliche Fürbitte für eine glückliche Entbindung Ihrer Majestät am Sonntag, den 7. December, ihren Anfang zu nehmen hat. Der evangelische Ober-Kirchenrath in Berlin hat daher die Consistorien durch Verfügung vom 2. December beauftragt, Anordnung dahin zu treffen, daß diese Fürbitte vom Sonntag ab bis zur erfolgten Niederkunft Ihrer Majestät in den evangelischen Kirchen abgehalten werde. — Der Kaiser hatte am Mittwoch in Potsdam eine längere Conferenz mit dem Minister des königlichen Hauses.

Der Kaiser hat für den Bau des Dampfers Wißmann, der auf den innerafrikanischen Seen stationiert werden soll, die Summe von 3000 Mark anweisen lassen.

Der preußische Cultusminister von Goßler soll sich mit Rücktrittsgedanken tragen, weil an maßgebender Stelle das Einverständniß mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes ausgesprochen ist. Es ist nicht anzunehmen, daß der Rücktritt sich in einigen Wochen vollzieht, immerhin scheint es aber richtig zu sein, daß in Berlin die bestimmte Absicht besteht, mit dem Jesuitengesetze früher oder später ebenso ein Ende zu machen, wie mit dem Socialistengesetz." Der Hauptgrund dafür ist, daß das Verbot des Aufenthaltes von Jesuiten im deutschen Reiche eigentlich nur noch auf dem Papier besteht. Gehören doch zahlreiche höhere und niedere katholische Geistliche im deutschen Reiche thatsächlich heute schon dem Jesuitenorden oder verwandten Orden an, und ist es doch absolut unmöglich, den Geistlichen den Eintritt in den Orden zu verbieten.

Der Großherzog von Luxemburg äußerte, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, gegenüber einer Deputation aus Biebrich, ihm sei in seinem hohen Alter — der bisherige Herzog von Nassau steht bekanntlich im 74. Lebensjahre — eine neue große Verantwortung übertragen, doch werde er sie mit Gottes Hilfe getreulich auszuführen suchen. Auf die Glückwünsche alter nassauischer Soldaten sandte der Großherzog folgendes Antworttelegramm: „Hocherfreut dadurch, daß meine alten nassauischen Soldaten mich ebensowenig vergessen haben, wie ich sie, sage ich meinen herzlichsten Dank für gute Wünsche. Adolph."

Der Ehrenrath des Aerzte-Vereins der Berliner Königstadt hat sich mit den von zahlreichen Zeitungen getadelten außerordentlich hohen Forderungen des Dr. William Levy für die Behandlung nach der Koch'schen Heilmethode beschäftigt und das Verfahren des Herrn Levy als „rein und makellos befunden." Das Publikum wird freilich der Ansicht sein, daß eine Honorarforderung von tausend Mark pro Woche nicht gerade eine bescheidene ist.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

(34. Sitzung vom 3. Dezember.)

1¼ Uhr. Am Bundesrathtische: Dr. von Bötticher, Frhr. von Maltzahn und andere Bevollmächtigte zum Bundesrath.

Der Präsident theilt den Eingang eines Gesetzentwurfs, betreffend die Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, und eines Schreibens des Abg. Müller (Marienwerder) mit, in dem derselbe seine Ernennung zum Mitglied des Reichsbankdirectoriums anzeigt und anfragt, ob sein Mandat dadurch erloschen sei. Das Schreiben wurde der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Als Schriftführer wurde an Stelle des aus diesem Amt geschiedenen Mitgliedes des Reichstages Dr. Bürklin auf Vorschlag des Abg. von Marquardsen der Abg. Schneider (Hamm) gewählt.

Die Rechnung über die Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1889/90 wurde der Rechnungscommission überwiesen.

Es folgte der Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Mitgliedes des Reichstages von Reden, gewählt für den 9. hannoverschen Wahlkreis. Berichterstatter war der Abg. Fritzen (Koblenz).

Der Antrag der Commission geht dahin:

1) die Wahl des Abgeordneten von Reden im 9. hannoverschen Wahlkreise für gültig zu erklären,

2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Wahlakten der Königlich preußischen Regierung zu übermitteln behufs Untersuchung und eventueller weiterer Veranlassung bezüglich der im Proteste des Arbeiter-Wahlcomites sub 9, 10 und insbesondere 20 aufgestellten Behauptungen und dem Reichstage demnächst von dem Seitens der Königlich preußischen Regierung Geschehenen Mittheilung zu machen.

Der Abg. Rickert dagegen beantragte, die Beschlußfassung auszusetzen und über einzelne Punkte des Protestes, namentlich das Verhalten der Kriegervereine, Erhebungen anzustellen.

Abg. Auer schloß sich dem Antrage an.

Die Abgg. Baumbach (Altenburg) und Mehnert nahmen die Kriegervereine gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie politische Ziele verfolgten, und befürworteten die Gültigkeit der Wahl.

Abg. von Strombeck (Ctr.) spricht für den Antrag Rickert.

Abg. Rickert (freis.): Den Mitgliedern der Kriegervereine sollen ihre politischen Rechte auch gar nicht verkümmert werden. Aber es ist ein Uebergriff, wenn die Vorsitzenden der Kriegervereine als solche einen Einfluß auf die Mitglieder auszuüben suchen, um das Wahlresultat nach einer ganz bestimmten Richtung hin zu gestalten.

Abg. Auer (Soz.) protestiert gegen Andeutungen des Abg. Mehnert, als ob die Socialdemokraten ihrem Vaterlande gegenüber nicht ebenso ihre Schuldigkeit gethan hätten, wie die Angehörigen anderer Parteien. Sind die Socialdemokraten für die Armee brauchbar, so liegt auch kein Grund vor, sie aus den Kriegervereinen auszuschließen.

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Es giebt dergleichen Naturspiele nicht", brauste er auf, „Jadwiga ist mein Kind, mein armes wiedergefundenes Kind, das sagt mir mein Herz — mein fühlendes, sehendes und sprechendes Herz. Es kann kein Irrthum sein!"

Des Grafen Stimme erstickte in einem Strom von Thränen, der ihm unaufhaltsam aus den Augen brach.

Und nun herrschte wieder eine Zeit lang lautlose Stille im Zimmer. Nur das Kaminfeuer knisterte und tanzte aufsprühend mit zuckenden Flammenzungen über den Rost. Draußen war es trotz der Morgenfrühe ganz finster geworden, denn die schwarzgrauen Schneewolken hatten sich dichter zusammengeballt und Himmel und Erde in tiefe Dämmerung gehüllt.

Bei Frau v. Bielinska war der vorherige Schrecken schnell in Verwunderung und Neugier übergegangen. Sie konnte es kaum abwarten, mehr zu hören, und so sprang sie ungeduldig von ihrem Schaukelstuhle auf und lief zu dem Grafen hin.

„Jesus, ist dann die Jadwiga gar kein Landstreicherkind," rief sie. „Wer hätte das gedacht, daß es noch so mit ihr kommt? Ja, ja — nun weiß man auch, wo sie das Aparte her hat, den stolzen Blick und die vornehme Haltung, mit einem Wort, den Adel im Blut. — Aber ich möchte gern mehr erfahren, Pan Stanislaw — so reden Sie doch, — erzählen Sie — ach, ich sterbe vor Ungeduld!"

Gräfin Antonia hatte das kleine Schmuckstück an sich genommen und betrachtete es mit großem Interesse. „Es ist wirklich Dein Porträt, Stanislaw," sagte sie gepreßt. „Das Herz trägt auch unsere Familienwappen und unsere Initialen — und doch kann ich immer noch nicht glauben, daß die fremde Frau, die es hierher brachte, Margarethe Leonhardt war."

„Sie war es und keine Andere, es spricht Alles dafür, und wenn Du mich ruhig anhören willst, werden Deine Zweifel bald chwinden." Und nun sprach der Graf hastiger weiter, in geflügelten Worten, mitunter sich überstürzend: „Das ganze Leben des Menschen ist eine Kette von Zufälligkeiten und oft ist es, als käme ihm dieselbe zu Hilfe, um ihn in seinen Thorheiten und bösen Neigungen zu unterstützen. So war es auch reiner Zufall, der mich veranlaßte, vor etwa 20 Jahren nach Deutschland zu reisen, an den Rhein, in Nassaus Bäder, Wiesbaden und Ems. Ich war damals ein junger lebenslustiger Cavalier, der die Freuden eines sorgenlosen Daseins in vollen Zügen genoß und den die schönen Frauen meiner Heimath mehr wie billig verwöhnten, ja, mein Glück bei ihnen kam mir selbst zuweilen wunderbar vor. Trotz alledem hatte ich mein Herz noch an Keine verloren — ich pflückte keine Blume, mochte sie noch so schön und verlockend sein. — Und wieder war es Zufall, der mich mit Margarethe Leonhardt zusammenführte — nichts wie Zufall — und doch wie verhängnißvoll in seinen Folgen. An einem schönen sonnigen Sonntagsmorgen in Ems war es, als ich zum ersten Male dem Gottesdienst in dem kleinen protestantischen Kirchlein beiwohnte, das bis auf den letzten Platz mit Andächtigen gefüllt war. Ich ließ mich dicht an der Thür auf einem Holzschemel nieder, den mir der Küster freundlich überließ. Das Kirchlein war recht einfach und schmucklos, aber eine Fluth von goldenem Sonnenlicht strömte durch die hohen buntbemalten Bogenfenster und wob einen Glorienschein um den Altar. Da, in demselben Moment, als die Orgel mit brausenden Accorden den Kirchengesang intonirte, trat noch ein junges Mädchen in das Gotteshaus. Es war ein Anblick, der mir ewig unvergeßlich bleiben wird. Mir ging mein ganzes Herz dabei auf, als die herrliche Mädchengestalt, ein Bild weiblicher Anmuth und Schönheit, mit zaghafter Schüchternheit und doch voller Hoheit, langsam an mir vorüberschritt. Das weiße Kleid floß in duftigen Falten an ihr herab und eine Fülle blonder, goldig schimmernder Haare umkrauste das zarte, liebreizende Gesicht, aus dem unter dunkeln, fein gezeichneten Brauen ein Paar blaue Märchenaugen träumerisch in die Welt blickten — in die harte, rauhe Welt, welche dem jungen lieblichen Geschöpf nur zu bald eine Stätte voll bitterschweren Leids und trüber Erfahrungen werden sollte.

„Ja, Margarethe Leonhardt war schön und sie war ganz anders, als alle die polnischen Damen, die ich bis dahin kennen gelernt. Sie war eine Deutsche, blauäugig und bhondhaarig, und weiß wie der Schnee. Sie war Loreley selbst, eine echte rheinische Mädchenblume.

„Am Abend desselben Tages lernte ich Margarethe näher kennen. Sie sang in einem Concert im Kursaal des Gesellschaftshauses von Ems, in dem sich alle Abende eine aus allen Welttheilen und allen Nationen zusammen gemischte Gesellschaft von Kurgästen versammelte.

„Ihr Gesang klang fremdartig in mein Ohr und doch süß und beranschend — ich hörte nur den Ton ihrer Stimme, die Worte verstand ich nicht. Aber das schöne deutsche Lied tönte mir wie Sphärenmusik in die Seele hinein.

„Nach dem Concert wurde getanzt. Ich drängte mich an die holde Fremde heran und stammelte ein paar Worte, die eben so gut arabisch sein konnten, denn sie verstand die polnische Sprache nicht. Sie lächelte und antwortete mir auf Französisch. Dieses und die internationale Augensprache verständigte uns rasch und gleich darauf hing sie an meinem Arm. Wir schwebten im frohen Reigentanze über das glänzende Parkett und ich preßte in einem Uebermaß von Wonne und Entzücken die reizende Mädchengestalt heiß und innig an meine hochklopfende Brust.

„Ich tanzte den ganzen Abend mit ihr, ich bat um Blumen aus ihrem Bouquet und sie verweigerte mir meine Bitte nicht. Schon am ersten Tage liebte ich das schöne deutsche Gretchen mit wonnigem Entzücken, mit glühender Leidenschaft — ich war jung und heißblütig und mein Herz regte sich zum ersten Male.

„Und nachher — ja nachher, da sahen wir uns alle Tage. Wenn ich des Morgens erwachte, erschien mir die Welt ein Himmelreich, denn in dieser Welt war Margarethe. Minuten und Stunden durfte ich bei ihr sein, ihr süßes Plaudern, Lachen und Singen hören, ihren blonden Kopf in meinen Händen halten und ihre rothen Lippen küssen. Ach, wie war das Leben so bezaubernd schön!"

Der Graf schwieg eine Weile, sein ganzer Körper zitterte vor Aufregung. Gräfin Antonia's Wangen glühten, ihre klugen Augen waren erwartungsvoll auf ihren Gatten gerichtet. „Weiter, Stanislaw," sagte sie, „weiter! Ich weiß das Alles schon, ich möchte mehr wissen!"

Abg. Mehnert (kons.): Die Socialdemokraten haben sich öffentlich als Republikaner bekannt und damit die dem Könige gelobte Treue gebrochen (Beifall rechts). Das rechtfertigt ihren Ausschluß aus den Kriegervereinen. Der Antrag Rickert wird hierauf angenommen, womit der Commissionsantrag erledigt ist. Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. v. Hank (kons.). Der Referent Abg. Dr. Dohrn (freis.) ist behindert und hat dem Vorsitzenden der Wahlprüfungscommission Abg. Schmieder (freis.) um Uebernahme des Referats gebeten.

Die Abgg. Rickert und Richter (freis.) und Windthorst (Ctr.) sind der Ansicht, daß eine solche Uebertragung des Referates nur dann zulässig ist, wenn aus dem Hause kein Widerspruch erfolgt. Dieser Widerspruch wird von dem Abg. Rickert erhoben.

Der Abg. Hahn (kons.) und der Präsident von Levetzow halten hingegen die Uebertragung des Referats für zulässig.

Hierauf erklärt der Abg. Schmieder (freis.), daß er unter diesen Umständen das Referat nicht übernehmen könnte. Die Sache wird darauf von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Wahl des Abg. Schütte (freis.) wird für giltig erklärt und werden die Wahlakten dem Reichskanzler überwiesen, um einige angebliche Unregelmäßigkeiten festzustellen. Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Frhr. von Münch (Volkspartei).

Abg. von Münch versichert in längerer Rede, daß er durchaus nicht versucht habe, auf ungesetzlichem Wege Stimmen zu fangen. Er beantragt zu den Commissionsanträgen einen Zusatz, um die beantragten Erhebungen noch weiter auszudehnen. Das Haus beschließt die Annahme des Commissionsantrages, wonach die Beschlußfassung über die Wahl ausgesetzt wird und zunächst Erhebungen über die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl verfügt werden. Der weitgehende Antrag des Abg. von Münch wird abgelehnt. Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr (Zweite Lesung der Helgolandvorlage, erste Lesung der Patentgesetznovelle und des Gebrauchsmusterschutzgesetzes)

Ausland.

Italien. Ministerpräsident Crispi feierte am Mittwoch unter lebhafter Theilnahme sein fünfzigjähriges Advokaten-Jubiläum. Die Advokatenkammer widmete ihm eine Adresse. — Der Kriegsminister wird in den Kammern einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Dienstpflicht bis zum 45. Jahre verlängert werden soll. — In Pisa ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen; bereits 900 Personen sind erkrankt. Bis jetzt sind 20 Kranke gestorben. Wahrscheinlich ist die Epidemie eine Folge des Genusses von schlechtem Trinkwasser. — Die Eröffnung der Kammern durch König Humbert erfolgt am nächsten Montag im Parlamentspalast zu Rom.

Rußland. Rußland wird immer russischer. Nunmehr soll auch in den in Petersburg bestehenden deutschen Schulen das Russische als alleinige Unterrichtssprache eingeführt werden. Hoffentlich ist dann das Czarenreich gerettet. — In der Steppe bei Orenburg sind dreißig Kirgisen bei der herrschenden, strengen Kälte erfroren. Außerdem sind eine Anzahl Pferde Schafe und Kamele erfroren, ferner Menschen und Vieh einer ganzen Waarencaravane. — In den Fabrikstädten Polens haben in den letzten acht Tagen wiederum zahlreiche Ausweisungen von Ausländern, größtentheils Deutschen, stattgefunden. Einem geringen Theil wurde eine vierwöchentliche Frist zur Abwickelung von Geschäften gegeben.

Amerika. Unter den südamerikanischen Staaten galt als der sicherste bisher Chile. Jetzt scheinen auch dort innere Unruhen bevorzustehen; es wird entweder der Sturz des Ministeriums oder ein Staatsstreich erwartet. In Rio de Janeiro sind die unter der republikanischen Regierung ausgebrochenen Streitigkeiten vorläufig beigelegt. Mit einem gesicherten Regiment hat es aber noch gute Wege, denn kein Minister hat Lust, sich dem anderen anzubequemen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 2. December. (Die Drewenz) ist aus ihren Ufern getreten und hat niedrig liegende Ländereien überschwemmt. Der plötzliche Frost hat hier mehreren Holzeigenthümern großen Schaden zugefügt. Die Traftenhölzer sind zum Theil eingefroren und müssen, da sie bei starkem Eisgange nicht fortschwimmen, ausgeeist werden. Viele Hölzer haben sich quer vor die Eisböcke unserer Drewenzbrücke gelegt und müssen auch aus dem Eise fortgeräumt werden, da sich später das Eis anthürmen und bei hohem Eisgange den Brückenbelag fortreißen würde.

— **Culm,** 2. December. (Verschiedenes.) Das Officiercorps des hiesigen Jägerbattaillons feierte heute den Gedenktag der Schlacht bei Champigny, in welcher sich besonders das hiesige Jägerbataillon hervorgethan hat. — Heute früh wurde in der Gegend von Kl. Czyste ein Treibjagen abgehalten, woran auch mehrere Gutsbesitzer theilnahmen. Abends fand im Officiercasino ein Festessen statt.

— **Marienburg,** 3. December. (Mehrere schwere Unglücksfälle) im Eisenbahnverkehr haben wir heute mitzutheilen. Auf dem Ostbahnhof gerieth beim Rangiren gestern Abend der noch unverheirathete Wagenschieber Korkowski zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Bedauernswerthe wurde dabei so schwer gequetscht, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. — Ebenfalls gestern gab es auf dem Bahnhof Riesenburg beim Rangiren von mit Rüben beladenen Lowries einen schweren Unfall. Zwei Wagenschieber erhielten dabei so bedenkliche Quetschwunden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. — Endlich fand der Bremser Rehfeld aus Tessensdorf wahrscheinlich durch Herzschlag seinen Tod. Er hatte auf der Fahrt am Montag in Illowo übernachtet und als er behufs der Rückfahrt geweckt werden sollte, fand man ihn todt im Bette liegen.

— **Marienburg,** 1. December. (Landwirthschaftlicher Verein.) Auch der hiesige landwirthschaftliche Verein hat sich der Petition gegen die Zollbegünstigung des österreichischen Getreides angeschlossen. Auf eine Anfrage der Regierung, ob für unsere Provinz das Bedürfniß vorliege, eine obligatorische Bullenhaltung, ähnlich, wie sie für die Gemeinden der Rheinprovinz geplant werde, durch Gesetz einzuführen, wurde dahin beantwortet, daß ein solches Bedürfniß hier nicht vorliege, da auch der kleinere Besitzer bereits sich selbst Mühe gäbe, nur gute Thiere zur Zucht zu benutzen.

— **Rosenberg,** 2. December. (Goldene Hochzeit.) Die Tischlermeister Wilkewitz'schen Eheleute feierten gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich seltener Rüstigkeit.

— **Mewe** 2. December. (Schulschluß.) Auch die hiesige Fortbildungsschule ist jetzt aus Mangel an Betheiligung der schulpflichtigen Lehrlinge geschlossen worden.

— **Dirschau,** 2. December. (Als Curiosum zur gestrigen Volkszählung,) schreibt das hiesige Blatt, sei bemerkt, daß eine hiesige Beamtenfrau jegliche Angabe mit Entschiedenheit verweigerte, so daß der betreffende Zähler unverrichteter Sache abgehen mußte. Der betreffende Fall ist zur Anzeige gebracht.

— **Elbing,** 1. December. (Industrielles.) Die hiesige Metallwaarenfabrik von Räuber hat kürzlich 300 Ctr. Kupferdraht nach Kamerun gesandt. Die Fabrikate dieser Fabrik gehen auch nach Südamerika. Früher trieb die Fabrik ein größeres Ausfuhrgeschäft nach Rußland, seitdem aber die hohen Zölle bestehen. wurden weniger Waaren dorthin gesandt. Erst kürzlich sind die Verbindungen mit russischen Geschäften wieder reger geworden. Die Drahtwaaren der Fabrik sind auch weit in der Provinz verbreitet.

— **Danzig,** 2 December. (Zur Oberbürgermeisterwahl) erfahren wir heute, daß Herr Landrath Dr. Baumbach gestern in seiner Eigenschaft als Vicepräsident des Reichstages beim Kaiser zum Diner geladen war und daß seine Uebersiedelung nach Danzig schon in nächster Zeit erfolgen wird. Wie wir ferner hören, hat Herr Dr. Baumbach an den hiesigen Magistrat bereits die Bitte gelangen lassen, für ihn eine Wohnung zu miethen. Es scheint also nach Allem, daß Herr Dr. Baumbach sein Amt als Oberbürgermeister unserer Stadt schon mit dem 1. Januar n. J. übernehmen wird.

— **Danzig,** 3. December. (Unfall.) Bei einer Biegung der Uferstraße an der Weichsel geriethen, der „D. Ztg." zufolge, gestern Nachmittag die Hinterräder eines mit 10 Fässern Petroleum beladenen, von Neufahrwasser nach Danzig fahrenden Wagens ins Gleiten und der Wagen stürzte rückwärts in die Weichsel, die Pferde und den Kutscher nachreißend. Mit vieler Mühe gelang es, den Kutscher und die Pferde zu retten. Der Wagen mit seiner Ladung glitt in die Tiefe hinab.

— **Insterburg,** 2. December. (Die Typhusepidemie) greift weiter um sich; dieselbe ist jetzt auch in zwei Nachbardörfern von Karalene, in Tarpupönen und Lenkeitschen, ausgebrochen und es müssen die dortigen Schulen deswegen geschlossen werden. In Karalene muß, höherer Anordnung zufolge, thunlichst bald mit der Herstellung neuer Brunnen begonnen werden.

— **Königsberg,** 2. December. (Ertrunken.) Der hiesige Kaufmann O. ist beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Herr O. war per Schlittschuh nach Arnau gelaufen, gerieth hierbei auf dem Wege in eine offne Stelle des Pregels und versank vor den Augen ziemlich zahlreicher Menschen, die nicht im Stande waren, das Geringste zur Rettung des Unglücklichen zu thun. Der auf so traurige Weise ums Leben Gekommene war 32 Jahre alt und lebte als Compagnon eines hiesigen Geschäftes in guten Verhältnissen.

— **Königsberg,** 1. December. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich vorgestern (Sonnabend) morgens um 8 Uhr in dem Hause 3, Fließstraße 37. Ein daselbst in Dienst stehender Faktor hatte sich, wie die „K. Allg. Ztg." berichtet, in der Arbeitsstube seines Meisters beim Kaffeetrinken auf den großen Fleischerklotz gesetzt, auf dem ein großes centnerschweres Wiegemesser aufgerichtet stand. Als der darauf Sitzende eine Bewegung machte, kam plötzlich der Klotz ein wenig ins Rutschen, das aufrecht stehende Messer fiel um und traf die linke Schulter des Faktors. Derselbe hat eine 5 Centimeter tiefe und 20 Centimeter lange Wunde in der Schulter erlitten und wurde sofort mit einer Droschke nach der chirurgischen Klinik gebracht.

— **Königsberg,** 2. December. (Falsche Declaration.) Ein hiesiger Kaufmann sandte vor einiger Zeit an eine Geschäftsfirma in Rußland einen Brief mit einen Werthinhalt von 1000 Mk., deklarirte denselben jedoch der Portoersparniß halber nur mit 600 Mk. Aus besonderen Gründen war der Brief unbestellbar. Derselbe kam nun hierher zurück mit dem Vermerk „Inhalt richtig". Die russische Postbehörde hatte den Brief amtlich geöffnet und demnächst mit zwei großen Dienstsiegeln geschlossen. Hiervon in Kenntniß gesetzt, öffnete der Absender den Brief in Gegenwart eines Postbeamten. Zum Staunen der beiden wurden jedoch nicht 1000 Mk., sondern nur die auf der Adresse angegebenen 600 Mk. vorgefunden. Die fehlenden 400 Mk. waren von der russischen Verwaltung entweder mit Beschlag belegt worden, oder die Summe hatte sich auf einem jenseits Eydtkuhnens nicht ungewöhnlichen Wege verkrümelt. Etwas dagegen thun konnte der Kaufmann natürlich nicht — warum hatte er falsch deklarirt.

— **Pillau,** 2. December. (Austritt aus der Landeskirche.) Dem Beispiel des ehemaligen evangelisch-lutherischen Predigers Droste in Alt-Pillau folgen immer mehr Personen des Kirchspiels Alt-Pillau. Gestern hatten sich wieder etwa 50 Personen aus den nächsten Ortschaften vor dem Amtsgericht versammelt, um ihren Austritt aus der Landeskirche vor Gericht zu erklären. Die Versammelten — meistens dem weiblichen Geschlecht angehörend — wurden diesmal unter Vortritt des 2c. Droste dem Amtsgericht zugeführt.

— **Heilsberg,** 1. December (Eine interessante Privatklagesache) kam in der letzten Schöffensitzung am Freitag voriger Woche hierselbst zur Verhandlung. Die beim Besitzer Schwark in Lauterhagen als Wirthin in Dienst stehende unverehelichte Kretschmann war verdächtig, an den Gendarm und noch an eine andere Person anonyme Briefe geschrieben zu haben, in welchen schwere Beleidigungen gegen eine Frau Kutschke und die Töchter des Gastwirths Görigk und des Chausseeaufsehers Schmidt in Lauterhagen enthalten waren, weshalb die Beleidigten Privatklage gegen die muthmaßliche Verfasserin jener Briefe, die p. Kretschmann, erhoben hatten. Die Kretschmann gestand auch schließlich ihr Vergehen ein. Das Schöffengericht erkannte wohl in Rücksicht auf das Geständniß, auf drei Wochen Gefängniß. Dies Urtheil möge anonymen Briefschreibern zur Warnung dienen.

— **Wormditt,** 1. December. (Raubanfall.) Vorgestern abend wurde der „Allenst. Zeitung" zufolge der Landbriefträger Fisch, der die Botenpost vom Dorfe Basien nach Wormditt zu befördern hat, von einem Manne angefallen und zur Herausgabe seines Geldes angehalten. Glücklicherweise hatte der Beamte einen geladenen Revolver bei sich, mit dem er in die Luft schoß, als der Wegelagerer ihm mit einem Stocke über den Kopf hieb; aber durch einen Zufall wurde der Hieb aufgehalten und der Beamte frei. Der Strolch entlief und schrie noch im Fortlaufen: „Warte nur, wir sehen uns bald wieder." Da hier ein Anfall von Personen seit Menschengedanken nicht vorgekommen ist, erregt der Fall allgemeines Aufsehen.

— **Inowrazlaw,** 2. December. (Beerdigung.) Der kürzlich, wie schon berichtet, durch einen unvorsichtig abgegebenen Teschinschuß getödtete Quartaner Jos. Hedinger wurde heute unter zahlreicher Betheiligung von Leittragenden zu Grabe geleitet. Die sämmtlichen Schüler und Lehrer des Gymnasiums nahmen an der Trauerfeierlichkeit theil. Außerordentlich reiche Kranzspenden bekundeten das allgemeine Mitgefühl an dem Schmerze der schwer betroffenen Familie.

Locales.

Thorn, den 4. Dezember 1890.

— **Personalien.** Der Landgerichts-Präsident v. Plehwe aus Braunsberg ist an Stelle des nach Stettin versetzten Oberstaatsanwalt Dalke zum Oberstaatsanwalt in Königsberg ernannt. — Der Rechtsanwalt und Notar Schmauks in Tiegenhof ist, unter gleichzeitiger Entlassung aus dem Amte als Notar, als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen und in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Königsberg versetzt.

— **Gemälde-Ausstellung.** Die Ausstellung des Colossal-Gemäldes „Der Frühling" von Hans Makart im Rathhaussaale hat sich fortgesetzt guten Besuches zu erfreuen. Kein Kunstfreund sollte versäumen, diese herrliche Schöpfung Makarts in Augenschein zu nehmen.

— **Theater.** Wir weisen an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß das Gastspiel-Ensemble aus Bromberg morgen Abend mit dem Schauspiel „die Haubenlerche" ihre Vorstellungen eröffnet. Wie man uns mittheilt, ist Thorn — außer Berlin — die zweite Stadt in Deutschland, in welcher „die Haubenlerche" gespielt wird. In Königsberg ist das Schauspiel gegenwärtig in Vorbereitung und gelangt erst in nächster Woche zur Aufführung.

— **Ortskrankenkasse.** In der gestern Abend in der vereinigten Innungsherberge stattgefundenen Versammlung behufs Neuwahl zur Generalversammlung wurden folgende 28 Herren als Vertreter der Ar-

---

„Margarethe Leonhardt war eine Waise," fuhr er mit schwankender Stimme fort, „sie stand allein da und war auf sich selbst angewiesen. Ihre Begabung für Musik war ihre Erwerbsquelle. Sie unterrichtete in Gesang und Clavierspiel; auch in den Emser Reunions sang sie zuweilen gegen Entgelt, sie mußte sich ja ihr täglich Brod verdienen, denn sie war arm. Aber sie war auch stolz, sie erlaubte es mir nicht, ihre Lage durch meine Mittel zu erleichtern, kaum daß sie ab und zu ein kleines Geschenk von mir nahm, von mir, der ich Reichthümer zu ihren Füßen gelegt hätte, wenn sie nur gewollt. Aber sie war mit meiner Liebe allein zufrieden, wie ich mit der ihrigen. Ans Heiraten dachten wir Beide nicht, wir waren noch so jung; aber ich dachte auch an die Meinigen, an die Heimath nicht mehr, nicht an den Glanz, an die Freuden und Zerstreuungen der großen Welt. Die kleine Stadt an der dunkelgrünen Lahn war meine Welt und ich dachte nur an Margarethe.

„Und wieder war es ein Zufall, der mit einem Schlage mein Leben und Lieben, mein Empfinden und Denken änderte.

„In unserem Vaterlande gährte es damals schon lange im Geheimen. Von hochfliegenden Erwartungen aufgeregt, lauerte man nur auf den Augenblick, in dem sich die Fackel der Empörung entzünden würde, um sich mit den Waffen in der Hand um die rothweißen Fahnen zu schaaren und Gut, Blut und Leben für Polens Freiheit einzusetzen. Und endlich war es soweit: Der ganze polnische Adel, die Bauern und Komorniks nahmen voller Begeisterung an diesem verwegenen und gefahrvollen Unternehmen Theil. Freilich stand das Leben auf dem Spiele, aber es handelte sich um das Glück der ganzen Nation, und die drohende Gefahr erfüllte Aller Herzen mit größerem Muthe und höherer Hoffnung. Alles war möglich und Alles schon vollbracht.

„Die Revolution von 1830 führte etwas von dem romantischen Geiste früherer Zeiten mit sich, und die polnische Marseillaise, das Erzeugniß der trunkenen Begeisterung eines unglücklichen und dem Schicksal verfallenen Volkes, klang in ganz Polen wieder und rief das Volk zum blutigen Kampfe. Selbst Frauen und Mädchen blieben nicht bloße Zuschauerinnen dabei, denn sie trugen die roth-weißen Nationalfarben nicht nur auf der Brust, sondern auch im Herzen. Sogar ältere, ernste Männer, deren gereifter Geist sich die ganze Aussichtslosigkeit des Unternehmens vorstellen konnte, opferten Vermögen, feste Lebensstellung, kurz Alles, und traten voller Enthusiasmus in das Polenheer und Jedermann sah bereits das Vaterland befreit, und einen Fürsten polnischer Abstammung auf dem Thron.

„Was Wunder, wenn auch in meiner Seele ein Heldengesang erklang, das Blut stürmischer in den Adern rollte und das aufgeregte Herz stärker zu klopfen begann. Die Insurrection übte auch auf mich volle Gewalt aus und wendete alle meine Gedanken dem Vaterlande zu. Sämmtliche Standesgenossen nahmen bereits an dem Aufstande Theil, und war nicht auch mein Herz tapfer und voller Begeisterung und das Blut, das es erwärmte, polnisch und adlig? Sollte ich feige zurückbleiben? Nein, das war unmöglich, meine Edelmannsehre und mein heißes, rebellisches Polenblut empörte sich dagegen. Das schöne deutsche Mädchen und all der wonnige Liebeszauber, der es umgab, besaß nicht mehr die Macht, mich zurückzuhalten. In diesem Augenblick hielt mich ein anderer Zauber umfangen und zog mich unaufhaltsam in die Heimat zurück.

„Und nun kam der Abschied, der traurige Abschied. Wir küßten uns mit vor Schmerz halb wahnsinnigen Herzen, in einem Rausch von Jammer, Verzweiflung und Leidenschaft, wir küßten uns zum letzten Mal, und dann — nie wieder. Der süße wonnige Traum von Glück und Liebe war zu Ende geträumt."

„Am folgenden Tage verließ ich Ems und Margarethe. Das goldene Herz blieb ihr zum Andenken zurück. Unzählige Thränen, in Kummer und Schmerzen geweint, folgten mir nach."

Der Graf lachte kurz und hart auf. Dann fuhr er hastig fort:

„Wie traurig und unglücklich die Erhebung unserer Nation endete, weiß jeder Pole. Sie kostete unzählige Opfer und das Vaterland blutete aus tausend Wunden.

„In dem mörderischen Kampfe bei Praga traf mich eine feindliche Kugel und ich siechte lange an meinem zerschossenen Beine dahin, doch stand ich mit Margarethe in fortwährendem Briefwechsel. In ihrem letzen Briefe vertraute sie mir ein Geheimniß an, das ich schon lange dunkel geahnt. Jetzt forderte Ehre und Pflicht meine schleunige Vermählung mit dem geliebten Mädchen, die mir Alles geopfert. Und der Gedanke, mein Schicksal mit dem ihrigen zuverknüpfen, sie als treue Gattin in mein Haus zu führen und als angesehener Landedelmann auf meinen Gütern ein prosaisches, aber glückliches Dasein mit ihr zu leben, erfüllte mein Herz mit hoher Freude, denn ich liebte mein blondes deutsches Gretchen innig und treu. Daß ich als Stammerbe eines alten feudalen Magnatengeschlechts, das früher sogar mit Polens Köuigin verschwägert war, eine Mesalliance schließen würde, bekümmerte mich wnig; ich war reich und unabhängig und konnte thun was mir beliebte.

(Fortsetzung folgt.)

beitgeber per Acclamation gewählt: Maurermeister G. Plehwe, Klempnermeister A. Glogau, Maurermeister G. Soppart, Instrumentenmacher G. Meyer, Sattlermeister F. Stephan, Mühlenbesitzer W. Thielebein, Kaufmann H. Rausch, Drechslermeister R. Borkowski, Bauunternehmer L. Bock, Heilgehilfe O. Arndt, Tischlermeister D. Körner, Schmiedemeister E. Block, Fabrikant R. Tilk, Töpfermeister R. Kowalski, Baumeister R. Uebrick, Zimmermeister O. Kriewes, Maurermeister W. Mehrlein, Bäckermeister A. Wohlfeil Steinsetzermeister W. Busse, Glasermeister E. Hell. Maler G. Jacobi, Maler A. Bärmann, Kaufmann A. Kuntze, Bäckermeister A. Roggatz Klempnermeister H. Zittlau, Schlossermeister R. Thomas, Fleischermeister W. Romann, Uhrmacher M. Lange.

Personalien aus dem Kreise. Der Besitzer R. Grimm ist zum Gemeindevorsteher von Neu-Steinau gewählt und bestätigt worden. Zum Waisenrath der Gemeinde Staw ist der Besitzer H. Boldt bestellt und verpflichtet.

— **Mittheilungen aus dem Kreise.** Die Influenza unter den Pferden des Gutes Lulkau ist erloschen. — Die über den Amtsbezirk Gutau verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

— **Die heutige Nummer der deutschen medicinischen Wochenschrift** (Verlag von Tieme in Berlin und Leipzig) bringt einen Artikel aus dem hygieinischen Institut des Geheimrath Koch über das Zustandekommen der Diphtherie-Unempfänglichkeit und Tetanus-Unempfänglichkeit von Stabsarzt Behring und Kitasato, ferner weitere Mittheilungen über das Koch'sche Heilverfahren gegen Tuberkulose von Professor Rosenbach-Breslau, Noorden-Berlin (aus der Klinik Gerhardts), Kromeyer-Halle und Oppenheimer-Heidelberg.

— **Die Einrichtung der Vorbilder- und Büchersammlung,** welche der Gewerbliche Centralverein für Westpreußen in Danzig in's Leben gerufen hat, ist jetzt zu einem vorläufigen Abschluß durch die Herausgabe eines gedruckten Kataloges gekommen.

— **Gemeindeabgaben der Eisenbahnen.** Durch Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 4 November ist das im Steuerjahre 1890/91 zu den Gemeindeabgaben in den preußischen Gemeinden einschätzbare Reineinkommen der gesammten Staats- und für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen auf 150 128 162 Mark festgestellt worden. Die auf alle abgabeberechtigten, preußischen Gemeinden entfallenden Antheile an dem Reineinkommen betragen insgesammt 75 084 131 Mark, für den Directionsbezirk Bromberg 6 006 317 Mark.

— **Vakanzen** im Bezirk des 17. Armeecorps. Danzig, Direction der Artilleriewerkstatt, Hilfsschreiber, Gehalt 70 Mk. monatlich. Elbing, Kreisausschuß, Bureauassistent im Bureau des Kreisausschusses, Gehalt 1200 Mk. Gelens (Oberpostdirection Danzig), Postamt, Landbriefträger, Gehalt 650 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Loitzerbrück, Magistrat zu Stolp, städt. Forstaufseher, Gehalt 720 Mk., freie Wohnung, Feuerung und Gartenbenutzung. Putzig (Westpreußen), Kreisausschußsecretär, Gehalt 1200 Mk. Wotzlaff (Oberpostdirection Danzig), Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 650 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Frachtermäßigungen.** Mit sofortiger Gültigkeit treten im Nachbar-Verkehr zwischen den Stationen des Bezirks Bromberg und der Marienburg-Mlawkaer Bahn für Kartoffelsendungen ermäßigte Ausnahmefrachtsätze in Kraft, welche bei den Verbandsstationen zu erfahren sind.

— **Zum Alters- und Invaliditätsgesetz.** Der 1. Januar 1891, an welchem Tage bekanntlich das Gesetz voll in Kraft tritt, ist ein Donnerstag. Es sind nun Zweifel darüber aufgetaucht, ob die erste halbe Woche, vom Donnerstag 1. Januar bis einschließlich Sonnabend 3. Januar, als volle Beitragswoche angesehen werden soll, oder ob für die drei Tage gar kein Beitrag zu entrichten ist. Durch eine neuerlich ergangene Verfügung ist bestimmt worden, daß die drei Tage als volle Woche gelten sollen und daß für diese Zeit der volle Versicherungsbeitrag zu entrichten ist. Wir machen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wie überhaupt alle Interessenten auf diese Bestimmung hierdurch aufmerksam.

— **Von der Ansiedelungscommission.** Bis zum Frühjahr d. J. haben sich 5478 Personen behufs Erlangung von Grundbesitz an die Ansiedelungscommission gewandt. Davon wünschten 3095 kleine bäuerliche Besitzungen, 668 mit Landwirthschaft verbundene Handwerkerstellen, 205 den Erwerb von Restgütern u. s. w. Bis jetzt haben sich niedergelassen auf den Ansiedelungsgütern 264 Colonisten aus Posen und Westpreußen, 69 Schlesier, 46 Brandenburger, 29 Rückwanderer aus Rußland, 27 Pommern, 19 Rheinländer, 18 Westfalen, 12 Württemberger, 10 Ostpreußen, 8 Hannoveraner, 8 Sachsen und 5 andere deutsche Reichsangehörige. Den Hektar Land haben die Ansiedler durchschnittlich mit 630 Mk. bezahlt. Mit zahlreichen Personen schweben noch Verhandlungen.

— **Bezüglich des Raubmordes,** welcher am Abend des 7. d. M. auf der Fahrt von Warschau nach Thorn an den Cassirern der Zuckerfabrik von Walentinow — den Herren Schmidt und Kusnitzki — verübt wurde, sind vom Oberpolizeimeister zu Warschau die folgenden Mittheilungen an das Polizeipräsidium gelangt: Die That ist zwischen den Stationen Lowicz und Pniewo verübt, woselbst die Leichname der beiden Opfer auf dem Eisenbahndamm vorgefunden wurden. Als der Zug sich der Station Pniewo näherte, sind die Thäter aus demselben herausgesprungen. Entdeckt wurde das Verbrechen erst auf der Station Pniewo. Als Thäter sind ermittelt: 1) Ein bekannter Dieb Franz Pawoljak aus dem Dorfe Topole, Kreis Leutschiz, welcher sich durch einen Paß als Ignatz Woichehowitsch oder Woichehowski legitimirt, dessen Signalement ist: circa 35 Jahre alt, mittelgroß, blond, langen Schnurrbart, kleidet sich verschieden, trägt kurzgeschorene Haare, Gesicht länglich, hinkt etwas. 2) Kanonier der Reserve Johann Theofilew Würoskewitsch aus dem Orte Kladowo, Kreis Kolks, Gouvernement Kalisch, dessen Signalement ist: ca. 34 Jahre alt, größer als Pawoljak, Gesicht lang, bleich, Nase lang, Augen braun, Haare hellblond, kurzgeschoren und nach hinten gekämmt, Schnurrbart dunkel. Auf die Ergreifung der flüchtigen Mörder ist eine Belohnung von 1000 Rubeln, und auf die Herbeischaffung der geraubten 50 000 Rubel eine weitere Belohnung von zehn Procent des herbeigeschafften Geldes ausgesetzt.

— **Falsches Geld.** Bei dem hiesigen Postamt wurde gestern von einer Dame ein falsches Zweimarkstück aufgeliefert. Das Falsifikat wog 8 Gramm.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirector Worzewski, als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Martell und Biol, als Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Meyer. Als Geschworene wurden ausgeloost und wohnten der Sitzung bei der Herr Gutsverwalter Müller-Heimbrunn, Herr Zimmermeister Albert Schulz-Culm, Herr Ingenieur Leopold Hirschfeld-Thorn, Herr Regierungsbaumeister Erich Mai-Thorn, Herr Kaufmann Conrad Adolf-Thorn, Herr Gutsbesitzer Wilhelm Felsch-Birkenau, Herr Rittergutsbesitzer Carl Rupert-Grubno, Herr Gutsbesitzer Franz Rickert-Zalesie, Herr Gutsbesitzer Adolf Moeller-Friedrikenhof, Herr Gymnasiallehrer Robert Isaac-Thorn, Herr Gymnasialprofessor Christoph Neuhaus-Strasburg, Herr Regierungsbaumeister Arthur Scheerbarth-Thorn. Zuerst wurde in der Strafsache gegen den Steinsetzer Alexander Kwiatkowski ohne Domizil und den Fischer Paul Malinowski aus Thorn wegen versuchten Raubes und vorsätzlicher Körperverletzung verhandelt. Der Sachverhalt war folgender: In der Nacht vom 29. zum 30. September vorigen Jahres befanden sich die Angeklagten in einem Lokale der Jacobsvorstadt, wo sie mit mehreren anderen Personen zusammentrafen. Kwiatkowski forderte einen der Gäste auf, ihm Schnaps zu geben. Derselbe ließ ihm solchen einschenken und begab sich gleich nach Hause. Die Angeklagten folgten ihm jedoch nach, holten ihn ein und zwangen ihn, in ein anderes Gasthaus einzukehren. Hier stellte derselbe ihnen wiederum einen halben Liter Schnaps hin und entfernte sich schleunigst. Kwiatkowski und Malinowski suchten ihn wiederum einzuholen, was ihnen aber nicht gelang. Sie trafen aber eine Wittwe, die sie kurz vorher in der Begleitung des Traktierers gesehen hatten, hielten sie an, nahmen ihr einen Schirm ab und forderten sie unter Faustschlägen ins Gesicht und auf dem Rücken auf, ihnen Geld zu geben. Erst als auf den Hilferuf der Frau ein Nachtwächter herbeieilte, ergriffen beide die Flucht. Die Zeugenaussagen waren belastend. Als Vertheidiger des Angeklagten Kwiatkowski trat Rechtsanwalt Polcyn, des Angeklagten Malinowski Referendar Kajot auf. Die Geschworenen sprachen, nachdem sie sich zur Berathung zurückgezogen hatten, das Schuldig über p. Kwiatkowski und Malinowski aus. Dem Malinowski jedoch erkannten sie mildere Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragt gegen Kwiatkowski eine Gesammtstrafe von 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Malinowski eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust. Der Gerichtshof erkannte gegen Kwiatkowski eine Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenverlust, gegen Malinowski auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrenverlust.

— **Aufgegriffen** wurde in der Nacht zum 4. d. M. in der Baderstraße eine weiße Ente.

— **Polizeibericht.** Vier Personen wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn. 4. December.

Wetter feucht.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matter 127 pfd. hell 181 Mk. 129 pfd. hell 183 Mk. 132 hell 185/6 Mk.
Roggen matter. 116pfd. 168 Mk. 121/2pfd 171 Mk.
Gerste flau Brauw. 144—155. Futterw. 118—123.
Erbsen flau. Futterw. 125—128.
Hafer 132—138.

Königsberg, 3. December.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 122pfd. 182, 123pfd. 183, 126/27pfd. besetzt 176, 134pfd. 192 Mk. bez., rother 121pfd. 178. 127pfd. 185, 129pfd. 185, 131/32pfd. besetzt 178, 127pfd. besetzt 175 wack 120pfd. 170 Mk. bez., gelber russischer 124pfd. 133 Mk bez.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 114pfd. bis 116pfd. 159,50 117/18pfd. und 121pfd. 158, 118/19pfd. 120pfd. 113/14pfd, 158, 116pfd. bis 121pfd. 160 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 61,75 Mk. nicht kontingentiert 42,25 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4 December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 12. 90.	3. 12. 90
Russische Banknoten p. Cassa		236,55	236,40
Wechsel auf Warschau kurz		236,55	236,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.		97,70	97,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		71,40	70,70
Polnische Liquidationspfandbriefe		—	67,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc		95,70	95,90
Disconto Commandit Antheile		209,20	207,50
Oesterreichische Banknoten		176,65	176,85
Weizen:	December	191,75	191,75
	April-Mai	192,25	192,50
	loco in New-York	104,—	105,25
Roggen:	loco	181,—	182,—
	December	181,70	181,50
	April-Mai	171,20	170,50
	Mai-Juni	160,—	160,—
Rüböl:	December.	58,20	581,0
	April-Mai	57,20	57,90
Spiritus:	50er loco	63.	63,30
	70er loco	43,50	43,70
	70er December	43,40	42,30
	70er April-Mai	44,20	43,—

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen und gesunden Jungen** wurden heute hoch erfreut

Elbing, 2. December 1890.

R. Schwarzkopf u. Frau.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 308 heute die Firma

F. Raciniewski

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 29. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Unsere Gasanstalt hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Offerten werden

bis 11 December 1890,

Vormittags 11 Uhr

daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die Ausführung von ungefähr 9000 qm. Kopfsteinpflaster und 2000 m. Bordsteineinfassung für die gelegentlich des Baues der Straßenbahn hierselbst im Frühjahr 1891 zu bewirkende Neupflasterung der Bromberger-Straße soll einschließlich der Lieferung sämmtlicher Materialien im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis

Freitag, d. 5. December cr.,

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen. Die Bedingungen und der Anschlagsauszug können vorher in unserem Bauamt eingesehen bezw. gegen Erstattung der Umdruckkosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 28. November 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Dienstag, 9. Decbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Parthie feiner Weine wie Port-, Roth-, Ungarwein, sowie 2 Sophas, 2 Barbier-Fauteuills, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Consolen, verschiedene Damenmäntel und Umhänge, eine Parthie Kleiderzeuge u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Boxbeutel-Wein

Eigene Kelterung.

Berühmte Marke Würzburgs

12/1 Boxb 84r.		M. 18.
12/2 Boxb. 84r.	Stein	M. 12.
12/1 Boxb. 84r.	Stein-Ausl.	M. 24.
12/2 Boxb. 84r.	Stein-Ausl.	M. 15.
12/1 Boxb. 78r.	Stein	M. 30
12/2 Boxb. 78r.	Stein	M. 18.

incl. Verpackung, ab hier, gegen Kasse od. Nachnahme des Betrages,

Hermann Rudolph,

Weingutsbesitzer Würzburg.

Man bittet sich auf das Blatt zu beziehen.

Direct aus der Fabrik.

450 St. Christbaum-confect,

Marzipan-, Chocolade-, Liqueur-, Schaum-, ff. Mandelgebäck, reizende Neuheiten, hochfein im Geschmack, gegen 3 Mark Nachnahme.

5 Stück feinster Lebkuchen

30 cm lang, 16 cm breit, in Macronen-, Chocoladen-, und Baslerlebkuchen für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Amtlich beglaubigte

Belobigungen und Dankschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waareliegen zu Hunderten jeder Sendung bei.

Auch Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

Für einen 13jährigen mutterlosen Knaben wird eine

Erzieherin

gesucht, die in gesetzten Jahren ist und ein angenehmes Aeußere hat; dieselbe muß aber der französischen Sprache mächtig sein und den Knaben in allen Fächern unterrichten können. Gefl. Off. unter Chiffre E. M. i. d. Exp. d. Z. erb.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 127 300 Stück kiefernen oder buchenen Bahnschwellen, 3340 Stück eichenen Weichenschwellen, 230 000 lfd. Meter Stahlschienen, 51 560 Stück Winkellaschen, 160 Stück Flächlaschen, 115 900 Stück Laschenbolzen, 117 000 Stück doppelten Federringen, 241 900 Stück Unterlagsplatten und 607 000 Stück Hakennägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **30. December 1890**, Vormittags 11 Uhr im Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction hier, bei welchem die Bedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mk. für Schwellen, 0,70 Mk. für Schienen, 0,80 Mk. für Laschen, Unterlagsplatten 0,90 Mk. und für das übrige Kleineisenzeug 0,90 Mk postfrei bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 27. November 1890. **Materialien-Bureau.**

Tricotagen — Cachenez — Hosenträger — Cravatten

Unser Lager

in

Anzug- und Paletotstoffen

bringen hiermit in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nach Maass

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgeführt.

Doliva & Kaminski

Maaßgeschäft für elegante Herrengarderobe,

Thorn, Breitestrasse 49.

Dampf-Caffee's

anerkannt feine Mischungen, in allen gangbaren Preislagen,

des Tages mehrere Male frisch geröstet.

Roh-Caffee's

in feinen Qualitäten empfingen neue Sendung und empfehlen dieselben billigst.

NB. Jede Sorte Roh-Caffee, auch Mischungen, werden auf Wunsch der geehrten Käufer auf unserem Gas-Caffee-Röster sofort geröstet, wofür 5 Pf. pro Pfd. extra berechnet wird.

Die erste Wiener Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei,

Neustädt. Markt 257.

Filiale: Schuhmacherstrasse 346.



Metall- und Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Breitestr. 310. Thorn Breitestr. 310.

O. Scharf

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner

Herren-Geh- und Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

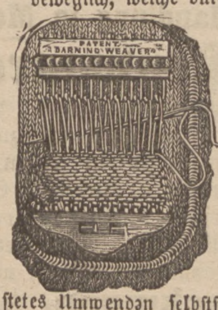
Große Auswahl in Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken für Wagen und Schlitten, Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Vom „Lette-erVerein" geprüft, anerkannt und empfohlen.

Die oberen Häckchen sind beweglich, welche durch stetes Umwenden selbstst. weben.

Vor Täuschung warnen wir. — Man beachte die Abbildung.



D. R.-P. 48 599.

The Patent „Darning Weaver"

Stopf-Apparat

als Lehrmittel in Schulen bereits in Verwendung, soll in keiner Haulhaltung fehlen. Ein 6jähriges Kind kann jedwede Stopfarbeit (ob Strümpfe, Leinen 2c.) — schnell schön, dauerhaft, gleichmäßig — wie neu angewebt ausführen. Preis mit Gebrauchsanleitung und Probearbeit Mittelsorte 2,50, größere Sorte Mk. 3,50. Gegen Voreinsendung von Mk. 3 oder Mk. 4 postfrei.

Bestellungen an

G. SCHUBERT, Berlin, Friedrichstrasse 21.

Gen.-Vertreter f. Europa der Patent „Darning Weaver" Stop-Appraat-Compagny.

Wiederverkäufern Rabatt.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

150 000 Mark Wth.

betragen die Gewinne der

Grossen Weimar-Lotterie.

Ziehung vom 13.—16. December.

Hauptgewinn Wth. **50 000 Mk.**

Loose à 1 Mk, 11 Stück 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, auch gegen Briefmarken versendet

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O., 40. Grüner Weg 40.

Telephon: Amt 7a, No. 5771.

Im Rathhaussaale.

Nur kurze Zeit.

Vormittags von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags:

Ausstellung von

„Makart's Frühling."

Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.

Walter Lambeck.

Vacanter Reiseposten.

Ein in den besseren Gesellschaftskreisen eingeführter redegewandter und solider Herr, welcher über gute Referenzen verfügt, wird von einer älteren, deutschen, best fundirten Versicherungs-Gesellschaft, der bereits mehr als 40 000 Versicherte angehören, behufs Gewinnung weiterer Mitglieder zu engagiren gesucht.

Dauernde Anstellung mit entsprechendem Honorar wird bei tüchtiger Leistung zugesichert. — Offerte unter **H 3430 S** an

Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Alle Neuheiten übertroffen!

Ein Universal-Küchenapparat,

welcher von der Pariser Weltausstellung und von der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung, als am practischsten, nützlichsten und unentbehrlichsten für jeden Haushalt anerkannt wurde, ist in beiden Ausstellungen zu mehreren Millionen Stück verkauft worden.

Dieser Apparat hat, wer ihn nur gesehen, von der Hausfrau bis zum Kinde, vom Bauer bis zum Adel etc. allgemeinen Beifall gefunden und colossale Sensation erregt, so dass kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen Wunder-Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen

„Unglaublich aber doch wahr."

Dieser Apparat dient zu folgenden Zwecken und spottet aller bis nun gemachten Erfindungen:

In 1 Minute ist man mit diesem Apparate in der Lage, 1 Ko. Kartoffeln, Rüben. Rettich, Krenn, Zwiebeln, Gurken, jedes Obst etc. etc. kurzum Alles, was sich schälen, schaben und schneiden lässt, ganz nach Wunsch, dick oder dünn zu bereiten.

In 2 Minuten ist es möglich Butter, Rahm oder Schlagobers zu machen, in einer halben Minute Schnee, Chateau etc. etc. fertig zu stellen. —

Ferner dient derselbe als Mikroscop; 400 mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, ist als äusserst nützlich zum Untersuchen der Speisen und Getränke. —

Ein solcher Apparat, von dauerhaftem Metall und unverwüstlichen Federn kostet nur

Mark 3

so lange der Vorrath reicht. —

Allein zu beziehen gegen vorherige Cassa, oder Nachnahme, durch das alleinige

Versandt-Etablissement

S. Altmann,

Wien, I., Dominikanerbastei 23.

Ewert,

pract. Zahnarzt,

Baderstr. im Hause des Herrn Voß.

1. Etage.

Sprechstunden:

Vormittags von 9—12 Uhr

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Türk. Pflaumenmus,
frnz. Katharinen-Pflaumen,
franz. Prünellen,
amer. Ringäpfel,
persische getr. Aprikosen,
Erbelli-Feigen,
Schaalmandeln,
Traubenrosinen

emfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Neue
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Feigen,
Prünellen,
Succade

empfiehlt **J. G. Adolph,**

Zur

Marzipanbäckerei

empfiehlt

Neue geles. Avolamandeln
„ „ Barrimandeln,
„ „ bitt. Barrimandeln,
Feinste Puder-Raffinade,
Rosenwasser, Früchte
zum Belegen.

Die erste Wiener Caffee-Rösterei

Neustädt. Markt Nr. 257
und Schuhmacherstraße Nr. 346.

Feinste neue Wallnüsse,
Feinste neue Lambertnüsse,
Feinste neue Haselnüsse

empfiehlt

J. G. Adolph.

Gummischuhe

jeder Art. Neueste Formen. In Qualität unübertroffen wie bekannt bei.

D. Braunstein, Breitestraße 456.

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,

Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)

Sprechstunden:

Vormittag 8—12,

Nachmittag 3—5.

Victoria-Garten.

Freitag, 5 December cr.

Erste Vorstellung

des Gastspiel-Ensemble's

unter Leitung des herzogl. Sächsisch.-Meiningenschen Hofschauspieler Willy Klein.

„Die Haubenlerche",

Schauspiel in vier Abtheilungen von E. v. Wildenbruch.

Anfang **8** Uhr.

Der Vorverkauf findet in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** statt.

Sonnabend: Keine Vorstellung.

Sonntag, 7. December cr.

Pension Schöller,

Schwank in 3 Acten von C. Lauffs.

Anfang **7½** Uhr.

Liederkranz.

Stiftungsfest

Sonnabend, 6. December 1890

Abends 8 Uhr

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Krieger- Verein.



Die Kameraden werden gebeten gebeten, zu einer Vorbesprechung über die

Vorstandswahl

am 5. December, Abds. 8 Uhr

im **Versammlungssaale** bei Kamerad **Nicolai zahlreich** zu erscheinen.

Mehrere Kameraden.

Die Nummern **264, 282** der „Thorner Zeitung" werden zurückgekauft. **Die Expedition.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 5. d. Mts., 4 Uhr Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.